Tel. +49-(0)40-3003937-0 • info@dmh-agrar.com
Schellerdamm 16 • D-21079 Hamburg • Germany
www.dmh-agrar.com

Marktbericht – Januar 2024

Market Report January 2024 - Rapporto sul mercato gennaio 2024

Inhalt/Content/Contenuto:

✓ Melasse International
✓ Melasse & Schnitzelpellets Deutschland
✓ Bio-Produkte
✓ Sugar
✓ Italia / Oilseeds / Oils
✓ Executive Summary
✓ Meinungsfreiheit
✓ Links

Donau-Soja – Europe Soya pastus+

Bedenken Sie auch bei dieser Lektüre…

"Die 50-50-90-Regel: Wenn die Chancen, etwas richtig zu machen, 50:50 sind, liegt die Wahrscheinlichkeit, dass man es falsch macht, bei 90 %."

(Andy Rooney, amerikansicher Journalist 14.Jan., 1919 – 4. Nov., 2011)

Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine „absolut wahren" Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den „Markt". Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige Erklärung „Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung" am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch.

Melasse International

Rohrmelasse International:

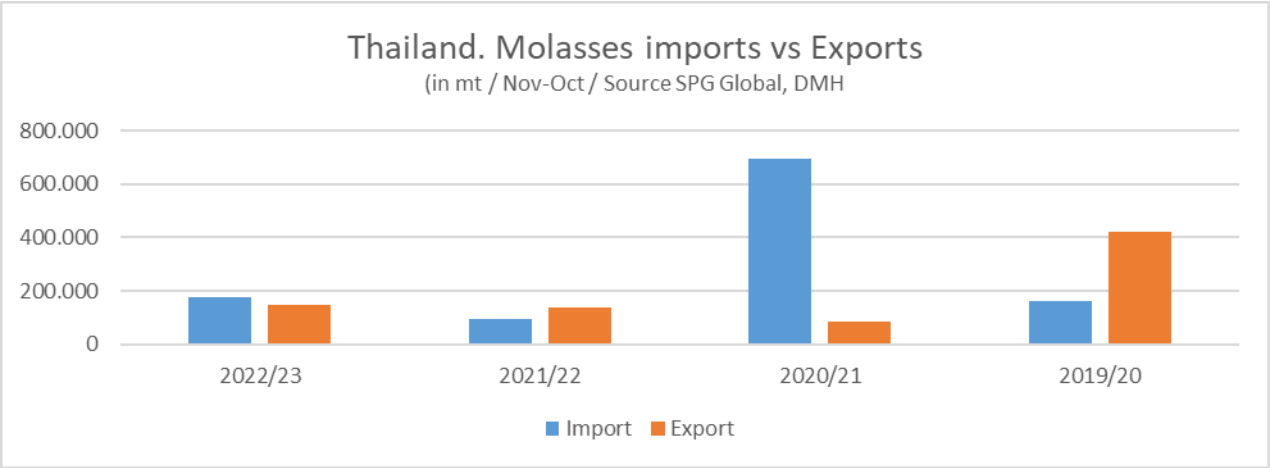
In Indien wurde der Referenzpreis für Kraftstoffethanol aus C-Melasse angehoben. C-Melasse wird normalerweise exportiert. Die staatlichen Ölvermarktungsgesellschaften werden für den Rest der Saison 2023-24 (Nov.-Okt.) INR 56,28 (indische Rupien) zahlen, was einer Erhöhung von etwa 15% entspricht. Ende 2023 verbot die Regierung den Einsatz von Kraftstoffqualitäten aus Zuckerrohrsaft und -dicksaft im Rahmen des Ethanolbeimischungsprogramms. Die Regierung trägt Sorge hinsichtlich der indischen Zuckerproduktion aus der laufenden Ernte und will verhindern, dass 2024, einem Wahljahr, die lokalen Zuckerpreise steigen. Gleichzeitig soll aber das ambitiöse Beimischungsprogramm von Ethanol fortgesetzt werden. Die Beimischung erreichte 2022-23 fast 12 % vol., wobei die Regierung bis 2025 einen Anteil von mindestens 20 % anstrebt.

Mitte Januar entschied dann die Regierung auf Melasseexporte eine Steuer von 50% (!!) zu erheben. Sollte es hierzu keine Änderung geben, werden die Ausfuhren seht stark rückläufig sein, selbst wenn u.U. als Folge der diversen Regulierungen das Angebot an C-Melasse sogar steigen könnte. Immerhin erließ der wichtigste indische „Zuckerbundesstaat" Maharashtra bereits vor vier Monaten ein Melasseexportverbot. Die jüngste lokale Ausschreibung für Ethanol setzt voraus, dass dessen Herstellung auf C-Melasse basiert – oder Mais und Schadpartien von Getreide. Von der, so oder so, schwierigen Situation in Indien profitiert dessen westlicher Nachbar, Pakistan.

In Pakistan wurden größere Mengen Melasse für die kommenden Monate abgebucht. Preislich findet der stetige Markt Bestätigung und damit auch die Kalkulation in Richtung Europa, wo es aufgrund der bezahlten Preise nur begrenzten Spielraum für Preisreduzierungen gibt., wenn Preisrücknahmen nicht ohnehin ausgeschlossen werden können. Die Frachten liegen auf einem stetigen Niveau – zumindest solange die Tanker den Suezkanal passieren können. Sollten die Reeder sich weigern durch das Rote Meer zu schippern, weil die Schifffahrt vor den iranisch gestützten Huthis nicht militärisch geschützt werden kann, dann wird es richtig teuer.

Die Zuckerproduktion in Thailand wird laut OCSB (Office of Sugar and Cane Board) für 2023-24 auf 8,0-8,5 Mio. mT geschätzt. Das entspräche einem deutlichen Rückgang von 2,5-3,0 Mio. mT gegenüber dem Vorjahr. Ursächlich ist das Wetterphänomen El Niño. Immerhin steigt im bisherigen Kampagneverlauf der Melasseanfall gegenüber dem Vorjahr.

Jüngst veröffentlichte S&P/FOL die Außenhandelszahlen für Thailands Melassemarkt. Die Gesamtimporte im Jahr 2022/23 (Nov-Okt) erreichten ca. 150.000 mT (Vorjahr 139.000), wohingegen die Importe höher lagen und etwa 175.000 mT (Vorjahr 96.000) betrugen. Der Löwenanteil der Importe, nämlich 75%, wurde aus Indonesien verschifft.



Betrachtet man eine verkürzte Kalkulation, also Pi mal Daumen, dann liegen die CIF-Einstände für Zuckerrohrmelasse sehr schnell bei klar über USD 250,00 mT für Lieferungen nach Nordeuropa… freie Passage durch den Suezkanal vorausgesetzt. Hinzukommt, dass der Handel berechtigterweise auch Geld verdienen muss.
Unschwer erkennbar ist dementsprechend, dass lokale Rübenmelasse innerhalb der EU auf jeden Fall das preisliche Rennen gegenüber importierter Rohrmelasse machen wird. (Umso verblüffender ist es, dass gerade Zuckerproduzenten, die in der Nähe von Importhäfen sitzen, ihre Rübenmelassepreise meilenweit unter das Importpreisniveau setzen.)

Rübenmelasse International:

Sollte Indien die Exportsteuer von 50% nicht zurücknehmen, dann wird das den europäischen Zuckerrrübenmelassepreis stützen. Einerseits werden Zuckerrohrmelasseimporte unverändert deutlich teurer sein, als lokal produzierte Melasse. Andererseits wird die EU mehr Rübenmelasse exportieren können, nicht nur intra-EU, sondern beispielsweise auch ins UK.
Teilweise befinden wir uns jetzt schon in dieser Situation, die aber durch die indische Regierungsentscheidung deutlich unterstrichen wird. Immerhin importierte Europa etwa 40-45% der Rohrmelasse aus Indien.
Innerhalb Europas deckte sich die Fermentationsindustrie weiter ein und schloss offene Positionen.
Wir gehen dsavon aus, dass der enorme Preisdruck, der kurzfristig währenbd der Kampagne in Polen und auch Holland aufgekommen ist, dort mittlerweile mehr oder weniger aufgelöst wurde. Zusätztliche Exporte über See haben für etwas Erleichterung gesorgt.
Innerhalb der EU stehen einige Zuckerfabriken immer noch unter Dampf. Insofern kann die Produktionsmenge an Melasse aus der Ernte 2023/24 noch nicht final bestimmt werden. Aufgrund der extremen Wetterbedingungen, die teilweise während der Ernte herrschten, werden einige Zuckerfabriken weniger produztiert haben, als erwartet. Bei diversen Fabriken dürfte der Melasseanfall während des Endspurts dagegen etwas angezogen haben. In manchen Ländern, wie z.B. der Schweiz enttäuschte die Ernte auf der ganzen Linie. Alles in allem erwarten wir bei den meisten Fabriken keinen Preisdruck bis zum Anschluss an die nächste Kampagne.
Nachdem viele Konsumenten, insbesondere der Mischfutterindustrie, seit ein, zwei Jahren begonnen haben eher vordere Termien abzubuchen, gehen wir von noch ungedeckten Positionen bis inkl. September 2024 aus. Diese werden schrittweise geschlossen.
Die neue Ernte ist noch kein Thema, denn zunächst wird die kommende Erntefläche bestimmt werden müssen und dann ergeben sich natürlich erneut die letztjährigen Fragenkomplexe hinsichtlich Pflanzenschutz gegen diverse Schädlinge und anderes. Generell drüften die Preise für Zuckerrüben für die Anbauer interessant sein, jedenfalls im Vergleich zu alternativen Kulturen, und auch hinsichtlich der Fruchtfolge sind die Zuckerüben wichtig.
Andererseits zeigten die letzten Jahre, dass der Anbau von Zuckerrüben auch ein riskantes Unterfangen sein kann, da die EU den Anbauern die meisten effektiven Schutzmassnahmen gegen Schädlinge weitgehend untersagt hat.
Um die hohen Preise für die Rüben zu zahlen, muss der letztlich der Zuckermarkt sehr fest bleiben. Sollte das nicht der Fall sein, dann ergebit sich für diverse europäische Zuckerfabriken ein echter Spagat zwischen hohen Rohwareneinständen und ungenügenden Erlösen.

Deutschland: Melasse & Trockenschnitzel

Allgemein:

Üblicherweise ist der Markt relativ ruhig um die Weihnachtszeit und dann bis zur zweiten Januarwoche. Dieses Jahr war das etwas anders, denn sowohl bei Pellets, als auch bei Melasse kam verstärkt Bedarf auf. Gerade bei Trockenschnitzelpellets führen leicht nachgebende Preise sofort zu Kaufinteresse. Wie zuvor erwähnt liegt der Grund in dem seit Covid veränderten Einkaufsverhalten einiger Verbraucher, die eher kurzfristigere Termine abdecken, um dann später den Rest abzudecken. Das birgt natürlich immer die Gefahr, dass der Einstandspreis für reine Nachkampagnetermine höher ist, als eine Kombination von Kampagne und Nachkampagne. Andererseits basieren spätere Einkäufe auf einer „gesicherten Marktbasis".

Aus unserer Sicht wird sich erneut bewahrheiten, dass Rohstoffe, die in logistischer geografischer Nähe abgebucht werden, eine sicherere Versorgung bieten, als Käufe in fernen Ländern.

Abgesehen von kriegerischen Auseinandersetzungen in allen möglichen Weltregionen, ist es gerade die Logistik, die wieder zunehmend Sorgen bereitet. Der Panama- und der Suezkanal sind bester Anschauungsunterricht. Umleitungen großer Schiffe um Südafrika kosten laut Analysten schnell zwei Millionen Dollar.

Und auch wenn jetzt vor allem vordere Termine weiter abgedeckt werden, so werden die politische Aussichten zunehmend brisanter und Auswirkungen auf das Agrargeschäft nehmen. Abgesehen vom Russlandkrieg wird eine eventuelle Wahl von Trump mit Sicherheit unberechenbare Risiken für Europa mit sich bringen. Und auch diese werden die Versorgung aus dem lokalen europäischen Markt stützen. Hierbei sind Melasse und Trockenschnitzelpellets sicherlich gute Beispiele.

Ein weiteres Thema wird die Ukraine und deren Exportmengen von Getreide, Zucker und Futtermitteln bleiben. Es ist schwer erträglich, dass EU-Bauern strikten Verboten hinsichtlich Düngung und Pflanzenschutz unterliegen, während in der Ukraine diese Verbote nicht gelten. So landen auf beispielsweise deutschen Tischen Produkte, die aus eigener Produktion undenkbar wären. Hier ist die EU aufgerufen unmittelbar Abhilfe zu schaffen.

Marktverzerrende Konkurrenz z.B. aus China, machen u.a. auch der europäischen Fermentationsindustrie zu schaffen, die in Deutschland Melasse kauft. Auch hier sollte die EU-Kommission endlich wehrhaft sein.

Erfahrungsgemäß kann man das aber vergessen, denn offensichtlich sorgt die EU eher für eine Benachteiligung eigner Industrien, statt für deren Unterstützung.

Zuckerrohrmelasse:

Die Preise für Zuckerrohrmelasse bleiben, verglichen mit lokaler Zuckerrübenmelasse, fest. Daran wird sich nach der Entscheidung Indiens eine 50% Abgabe auf Melasseexporte zu erheben auch nichts ändern. Außerdem sind die Frachtkosten unklar, vor allem solange der Seeweg durch den Suezkanal unsicher ist.

Zuckerrübenmelasse/Trockenschnitzel:

Das Geschäft bewegt sich relativ stetig mit überschaubaren Umsätzen. Zuckerrübenmelasse wird auf unveränderter Preisbasis gehandelt. Trockenschnitzelpellets bewegen sich in einem engen Preisband. Für beide Produkte gilt, dass die Mischfutterindustrie noch einige Mengen bis inkl. September 2024 abdecken muss.

Norden:

Zuckerrohrmelasse stellt für lokale Rübenmelasse keinerlei Konkurrenz dar. Hiervon sollte zumindest theoretisch die niedersächsische Rübenmelasse profitieren. Da die Einsatzraten im Mischfutter ohnehin auf ein Minimum gefallen sind, liegt es einzig an der Zuckerindustrie wie es preislich weitergeht.
Natürlich wird der hohe Preis für Rohrmelasse auch Absatzchancen in Exportmärkten eröffnen.
Trockenschnitzel bewegen sich in einem überschaubaren Preisband. Nachgebende Kurse verleiten zu Abdeckungen.
Neuerntige Trockenschnitzelpellets werden mit einem deutlichen Abschlag gegenüber der letzten Ernte angeboten.
Längerfristig wird Frage, ob und in wieweit Ethanol produziert wird, von erheblicher Bedeutung sein. Momentan verleiten die Ethanolpreise nicht zu großer Freude, was teilweise auch auf die importierten Mengen zurückgeführt werden kann.

Nordosten:

Nichts deutet daraufhin, dass es hier Preis- und/oder Warendruck geben wird. Wir gehen davon aus, dass dem Markt unangenehme Überraschungen erspart bleiben werden.

Westen:

Die Preise für Trockenschnitzelpellets bewegen sich im Umfeld entsprechend den anderen deutschen Paritäten. Melasse dürfte unter normalen Voraussetzungen schon lange in trockenen Tüchern sein.

Osten:

De Umsätze verlaufen schleppend und in einem überschaubaren Rahmen. Zeitzer Melasse sollte von der ersten Hand gut platziert worden sein. Preislich hat sich nichts an dem vorherrschenden Niveau geändert. Und auch der Handel verfügt, so wie wir es zumindest sehen, nicht über sehr große unverkaufte Positionen.

Süden:

Bekanntlich dauert die Kampagne länger, als geplant. Die, mittlerweile zur Gewohnheit gewordenen, Verwerfungen an der Wetterfront, sind hierfür weitgehend verantwortlich.
Die Preise sowohl für Rübenmelasse und Trockenschnitzelpellets behaupteten sich in den vergangenen Wochen gut. Zwar ist die lokale Nachfrage vom Mischfuttergeschäft leicht negativ geprägt. Andererseits fährt kein Marktteilnehmer große unverkaufte Positionen und zusätzliches Melasseexportgeschäft reduzierte die lokal zur Verfügung stehenden Mengen im Zusammenspiel mit einer gesunden Antrocknung.

Da zudem unverändert das Gerücht besteht, dass die wichtige Zuckerfabrik Rain mit Melasse seitens der ersten Hand ausverkauft ist, bleibt es interessant.
Wie auch in anderen Regionen Deutschlands bestehen auf Käuferseite weiter ungedeckte Positionen bis zum Anschluss an die nächste Kampagne.
Auch wir verfügen nicht über eine zukunftsweisende Kristallkugel, aber vieles deutet daraufhin, dass die preisliche Entwicklung stetig sein wird.

Ausland:
Trockenschnitzelpellets: Geben die Preise nach, zeigen sich die Käufer.
International wird Ägypten erneut im Fokus stehen. Russland dürfte nach wie vor an der Seitenlinie stehen, solange Putin noch an der Macht ist.
Melasse: Der Januar zeigte sich von seiner ruhigen Seite. Die diversen Feiertage spielten hierbei eine große Rolle. Bestehende Kontrakte werden abgewickelt und vereinzelt wurden bereits offene Positionen für den Sommer 2024 geschlossen.

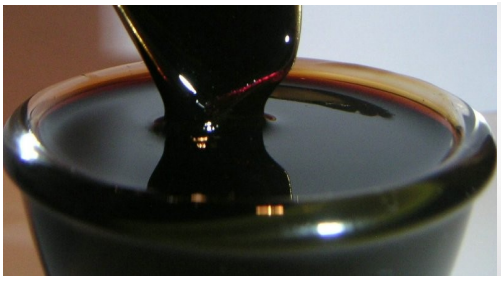
Aussichten:

Angesichts der geopolitischen Spannungen und auch der erwarteten Ausweitung des barbarischen russischen Krieges, gehen wir davon aus, dass auch in diesem und im kommenden Jahr lokale deutsche Futterprodukte eine Prämie erhalten, weil deren Lieferung sicherer erscheint, als die aus manch anderen Ursprüngen.
Sollte sich die US-amerikanische Regierung weigern die Ukraine und/oder Europa zu unterstützen, dann würde Putin gute Karte haben in der Ukraine Siege einzufahren und sicherlich Moldau angreifen und evtl. baltisches NATO-Gebiet. Das hätte enorme Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Futtermitteln einerseits, aber auch auf die gesamte Logistik. Sollte dann das terroristische Zusammenspiel mit den Ajatollahs in Teheran und deren Stellvertretern unverändert gut funktionieren, werden Teile des internationalen Seetransportes unter ständiger Gefahr stattfinden.
Unter diesen Gesichtspunkten wird jedes Risikomanagement nicht daran vorbeikommen zu erkennen, dass kurze Lieferwege und Erfassung von Produkten in geografischer Nähe von Vorteil sind.

Losgelöst von diesen Fragen gehen wir davon aus, dass sich die europäischen Anbauflächen für Zuckerrüben nicht übermäßig ändern werden. Die den Bauern gewährten Preise für Zuckerrüben sind sehr hoch einerseits, andererseits besteht aber ein erhebliches Risiko hinsichtlich Krankheitsbefall, gegen den sich die Anbauer nicht schützen können – oder besser dürfen.
Für innereuropäische Melasse spricht eindeutig der Preisverteil, den diese gegenüber Zuckerrohrmelasse momentan genießt und von dem sie ziemlich wahrscheinlich auch weiter profitieren wird. Das bedeutet auch, dass von vornherein Überraschungen wie in der abgelaufenen Kampagne in Polen verhindert werden können, mittels zunehmenden Exporten über See.
In Deutschland wird sich, den Preis mal außen vorgelassen, an der Versorgung mit Melasse nicht viel ändern, da Rohrmelasse bereits seit längerer Zeit preislich gegenüber Rübenmelasse benachteiligt ist. Die Einsatzraten des Mischfuttersektors liegen ebenfalls unverändert am unteren Ende der Möglichkeiten. Die Fermentationsindustrie dürfte aus dem laufenden Erntejahr gut gedeckt sein. Teils leidet sie unter marktverzerrenden Importen, gegen die die EU den eigenen Markt nicht schützt.
Die Schnitzelpellets werden davon leben, dass aus der laufenden Ernte noch einiges abgedeckt werden muss und die Einstiegspreise in die nächste Ernte im Jahresvergleich bereits stark zurückgenommen wurden. Klar

ist, das auf diesem Sektor die Ukraine und/oder die Importpolitik betreffend Getreide der EU oder einzelner Mitgliedsstaaten beobachtet werden muss.

Organische & GVO-freie Produkte



Biomelasse/Bioschnitzel

Telefon: +49-40-3003937-19

Die Umsätze plätschern vor sich hin, ohne dass es zu großen preislichen Überraschungen kommt. Mittelfristig, mit Sicht auf etwa zwei Jahre, erwarten wir einen Rückgang der organischen Koppelprodukte, die aus der Zuckerherstellung resultieren.

Bio-Zuckerrübenmelasse (Ursprung Westeuropa) bieten wir lose und auch in IBC an. Es stehen die üblichen Mengen an deutscher Bio-Melasse zur Verfügung.

Bio-Zuckerrohrmelasse stammt aus amerikanischen oder asiatischen Ländern. Die Nachfrage bewegt sich mengenmäßig im üblichen Rahmen. Und auch hier hat sich preislich nicht viel Neues ergeben. Die Logistik muss im Auge behalten werden.

Sugar

Breaking News: we expect that the import of Ukrainian sugar into the EU will be limited strongly for the calendar year 2024 and even more severely for the calendar year 2025. Such a measure would without doubt support local EU sugar prices, as the pressure of over supply could be eliminated.

As is well known, sugar prices recently fell sharply on the stock exchanges in New York and London. Futures have since recovered somewhat, but are still well below the peak prices of autumn 2023.

In the coming months, various facts will collide to shape the further course of the market.

Sugar production in India and Thailand will be at the centre of attention. Thailand could perhaps produce a few hundred thousand tonnes more than initially expected. However, this will not upset the market.

We do not expect much sugar for the international market from India. In view of the Indian parliamentary elections in 2024, the market there remains more than unclear, as the local sugar price is to be kept under pressure to the delight of local consumers, while the ambitious ethanol programme is to be continued. Already we see an export tax of 50% levied on molasses exports..

This leaves Brazil with a huge harvest, but with logistical bottlenecks in terms of domestic transport, storage and transhipment for export by sea.

What use is the biggest harvest if the goods cannot be landed at the destinations? Sugar exports in particular will face increased competition from maize and soya exports in the coming months, which will drastically reduce storage capacities. Global dependence on Brazilian sugar will obviously rise to around 70% in the coming months. This is by no means a healthy situation that promises security of supply.

That is one side of the global coin.
On the other is a "forced fall" in demand. Importing regions and countries that simply do not get any sugar or less sugar have to reduce domestic consumption. In some cases, this is already having an impact on the supply-demand statistics, so that the previously forecast deficit has more or less evened out. It is, however, clear that various important importing countries still have considerable open positions.
Looking at paper trading, it is obvious that speculation has silvered or gold-plated the existing long positions. There is now room for upward movement and investors may be inclined to invest in sugar futures again. We already experienced this over the last ten days when after the brutal price decline suddenly speculators moved back into the market pushing futures up. If anything is true, it is that speculation cannot sit still for long.
On the other hand, producers will not be enthusiastic sellers at the reduced price levels.
Apart from "paper" trading, the question of physical availability arises within the EU.
As a reminder: raw sugar has to be refined and it does not look as if there will be much free capacity available. Much will therefore depend on Europe's own harvest and probably also on Ukrainian imports, which are expected to be regulated severely.
With regard to Ukrainian sugar in particular, it must be pointed out that pesticides are used there that are banned in the EU. It would not be surprising if the EU or individual countries were to oppose such imports.
In the coming days, the last EU sugar factories will have finished the campaign. We will then see how high EU sugar production (and the expected volume of thick juice campaigns) will be for the 2023/24 harvest.
There will certainly be some surprises here. It was clear that production would increase in Poland because the area under cultivation was significantly expanded. On the other hand, there are European countries whose harvest was a big disappointment, as is the case in Switzerland, for example.
All EU sugar producers have one thing in common: they have to pay high beet prices to sugar beet growers. This poses a challenge if prices were to fall. In this respect, the sugar industry will try to remain steadfast. Although beet prices for the coming harvest are also attractive for growers compared to other crops, growers are also faced with an increased risk of various pests heavily infesting and decimating the harvest. The risk of failure is higher than with other products such as cereals. Moreover, sugar beet growers have virtually no protection against these pests.
On balance, there should therefore be room for upward movement in the market for futures, while the physical EU domestic business will probably see steady prices from the old harvest.

Please keep in mind, while reading this report, that there are no "absolutely true" markets. We quote, analyse and comment on the "market". Also we may get it wrong. Please read carefully the important "General Disclaimer / Disclosure" at the bottom of this report.

Il mercato italiano

Nel mese di gennaio è stato confermato il precedente trend di mercato con prezzi invariati sia per melassa, che per le polpe di barbabietola. Da un lato, la fine dell'anno è sempre una fase piuttosto tranquilla, dall'altro

lato i compratori italiani tendono a coprire periodi di acquisti più brevi rispetto a quelli del Nord Europa, quindi è necessario intervenire prima di Natale o dopo il 10 gennaio per fissare contratti fino all'estate.
Come è noto, il mercato italiano dei sottoprodotti dell'industria dello zucchero è un classico mercato di importazione. Ciò vale naturalmente anche per grandi quantità di zucchero che devono essere importate per soddisfare il fabbisogno interno. La ragione di ciò è la chiusura di quasi tutti gli zuccherifici italiani, avvenuta molti anni fa. Partiamo dal presupposto che senza un aiuto diretto agli agricoltori, la produzione di zucchero in Italia non avrebbe molto senso dal punto di vista dei costi rispetto, ad esempio, alla produzione di zucchero in Polonia, Germania o Francia. Se diminuiscono i sussidi, diminuisce anche l'interesse per la coltivazione della barbabietola da zucchero. Al momento, i prezzi pagati dall'industria dello zucchero per la barbabietola da zucchero sono ad un livello interessante per i coltivatori, rispetto ad altre colture come il grano. Tuttavia, negli ultimi anni l'Italia settentrionale è stata colpita da condizioni meteorologiche estreme, che hanno reso difficile per i coltivatori di molte aree, la produzione di raccolti affidabili.
A questo proposito è chiaro che anche in futuro l'Italia continuerà ad essere estremamente dipendente dalle importazioni del settore dello zucchero. Ciò è relativamente più difficile per la melassa rispetto al passato. Il motivo è dovuto ai prezzi elevati della melassa di canna da zucchero. E dopo che l'India ha deciso di imporre una tassa di esportazione del 50% sulle esportazioni di melassa del raccolto attuale, la situazione non migliorerà. La melassa, soprattutto quella di barbabietola, si trova quindi soprattutto in Egitto, nell'UE e nei Balcani. E anche in questi Paesi l'acquisto non è sempre facile. A parte le sfide legate alla qualità, ci sono altre limitazioni. Austria e Serbia dezuccherano gran parte della loro melassa. Da altri paesi, gli elevati costi di trasporto rappresentano un ostacolo.
E infine c'è la Russia. La melassa può essere importata, ma ovviamente ci sono sfide in termini di spedizione e, come è noto, di qualità, che non sempre viene mantenuta come promessa. La polpa di barbabietola pellettata è parzialmente soggetta all'embargo, a seconda che sia melassata o non melassata. A questo proposito il prezzo delle polpe non europee è definito in gran parte dalle gare d'appalto egiziane.
Nel complesso, prevediamo un mercato della melassa stabile, con gli acquirenti che si concentreranno maggiormente sulla melassa di barbabietola. L'offerta dall'UE risente dei diversi aumenti dei noli, dei pedaggi, tasse ecc. Con la conclusione delle campagne di vendita a nord delle Alpi, l'offerta sarà limitata.

Protein Crops & Products

We are certified as per:
Donau Soja and Europe Soya

International:
After it rained in Brazil, the situation for the soya bean harvest there has calmed down and is progressing very quickly. In neighbouring Argentina, things are looking good and the new president is trying to motivate farmers to export. Apart from these two countries, the focus will always be on China, where pig numbers are falling. This would lead to weaker demand. On the other hand, low prices in the countries of origin may also tempt the Chinese to build up import stocks, especially as feed grain production in the USA is looking good and may weaken local demand there. It should not be forgotten that crushers in China account for almost two-thirds of global imports. But daily news also influences prices: Soya beans largely benefited from the news that the energy company Philipps 66 had received authorisation to build a biofuel plant in Rodeo, California. This boosted both soya oil and soya quotations. Rising crude oil prices also had a supportive effect.

Serbian soy products:

Of course, falling international prices also have an impact on the sales areas for Serbian products from the oilseed industry - be it oils, other feedstuffs or SPCs. Nevertheless, Serbia is facing up to the market and we expect that there will be open demand, especially from the second quarter onwards. The predictable quality of Serbian products is also helpful. We consider soya protein concentrates in particular to be interesting products.

Vegetable fatty acids from edible oil refining:

As has often been the case in the past, supply and demand do not always match in terms of price. This is partly due to the many public holidays in recent weeks, which means that the market has to find its feet again. This is exacerbated by the increased costs for transport, which are being forced by the government through tolls.

Executive Summary

"Truth is like the sun. You can shut it out for a time, but it ain't goin' away. (Elvis Presley)

Cane Molasses International:

In India, the reference price for fuel ethanol from C molasses has been raised. C molasses is normally exported. The state oil marketing companies will pay INR 56.28 (Indian rupees) for the remainder of the 2023-24 season (Nov-Oct), an increase of around 15%. At the end of 2023, the government banned the use of fuel grades made from sugarcane juice and syrup under the ethanol blending program. The government is concerned about India's sugar production from the current harvest and wants to prevent local sugar prices from rising in 2024, an election year. At the same time, however, the ambitious ethanol blending program is to be continued. Blending reached almost 12% by volume in 2022-23, with the government aiming for a share of at least 20% by 2025.

In mid-January, the government then decided to levy a tax of 50% (!!) on molasses exports. If there is no change to this, exports will fall sharply, even if the supply of C molasses could even increase as a result of the various regulations. After all, the most important Indian "sugar state" Maharashtra issued a ban on molasses exports four months ago. One way or another, the difficult situation in India is benefiting its western neighbor, Pakistan.

Large quantities have been booked in Pakistan for the coming months. In terms of prices, the steady market is being confirmed and thus also the calculation towards Europe, where there is only limited scope for price reductions due to the prices paid... probably price reductions can be ruled out anyway. Freight rates are at a steady level - at least as long as the tankers can pass through the Suez Canal. If the ship-owners refuse to ship through the Red Sea because shipping cannot be protected militarily from the Iranian-backed Houthis, then things will get really expensive.

According to the OCSB (Office of Sugar and Cane Board), sugar production in Thailand is estimated at 8.0-8.5 million mT for 2023-24. This would correspond to a significant decline of 2.5-3.0 million mT compared to the previous year. This is due to the El Niño weather phenomenon. Nevertheless, the amount of molasses produced in the campaign to date is up on the previous year.

S&P/FOL recently published the foreign trade figures for Thailand's molasses market. Total imports in 2022/23 (Nov-Oct) reached around 150,000 mT (previous year 139,000), while imports were higher and

totaled around 175,000 mT (previous year 96,000). The lion's share of imports, namely 75%, was shipped from Indonesia.
If you look at a shortened calculation, i.e. rule over thumb, the CIF prices for sugar cane molasses are very quickly well over USD 250.00 mT for deliveries to Northern Europe... assuming free passage through the Suez Canal. In addition, the trade also has to earn money, and rightly so.
It is therefore easy to see that local beet molasses within the EU will definitely win the price race over imported cane molasses. (It is all the more astonishing that sugar producers located close to import places are setting their beet molasses prices miles below the import price level).

Sugar Beet Molasses:

If India does not withdraw the export tax of 50%, this will support the European sugar beet molasses price. On the one hand, sugar cane molasses imports will be significantly more expensive than locally produced molasses. On the other hand, the EU will be able to export more beet molasses, not only within the various EU member states, but also to the UK, for example.
We are already in this situation to some extent, but it is clearly emphasized by the Indian government's decision. After all, Europe imports around 40-45% of its cane molasses from India.
Within Europe, the fermentation industry continued to stock up and closed open positions.
We assume that the enormous price pressure that arose in Poland in the short term during the campaign has now more or less dissipated there. Additional exports via sea have provided some relief.
Within the EU, some sugar factories are still under steam. In this respect, the production volume of molasses from the 2023/24 harvest cannot yet be finalized. Due to the extreme weather conditions that prevailed in some cases during the harvest, some sugar factories will have produced less than expected. In contrast, some factories are likely to have seen a slight increase in molasses production during the final spurt. In some countries, such as Switzerland, the harvest was disappointing across the board. All in all, we do not expect any price pressure at most factories during this sugar season.
Now that many consumers, especially in the compound feed industry, have started to book rather shorter forward positions than two, three years back, we expect uncovered positions up to and including September 2024. These will be gradually closed.
The new harvest is not yet an issue, as the coming harvest area will first have to be determined and then, of course, the long-standing issues of crop protection against various pests and some other issues will arise again. In general, the prices for sugar beet should be interesting for growers, at least in comparison to alternative crops, and sugar beet is also important in terms of crop rotation.
On the other hand, recent years have shown that the cultivation of sugar beet can also be a risky endeavor, as the EU has largely prohibited growers from taking most effective protective measures against pests.
In order to pay the high prices for beet, the sugar market must ultimately remain very firm. If this is not the case, various European sugar factories will face a real balancing act between high raw material costs and insufficient revenues.

Outlook:

Molasses: The market is usually relatively quiet around Christmas and then until the second week of January. This year was a little different, as there was increased demand for both pellets and molasses. Slightly falling prices for sugar beet pulp pellets in particular immediately lead to buying interest. As previously mentioned, the reason for this is the change in purchasing behaviour of some consumers since Covid, who tend to cover shorter-term deadlines in order to cover the rest later. Of course, this always harbours the risk that the cost

price for pure post-campaign dates is higher than a combination of campaign and post-campaign. On the other hand, subsequent purchases are based on a "secure market base".

In our view, it will once again prove to be true that commodities purchased in logistical geographical proximity offer a more secure supply than purchases in distant countries.

Apart from armed conflicts in all possible regions of the world, it is logistics in particular that is again causing increasing concern. The Panama and Suez Canals are the best illustration of this. According to analysts, rerouting large ships around South Africa can quickly cost two million dollars.

And even if forward dates in particular continue to be covered, the political outlook is becoming increasingly volatile and will have an impact on the agricultural business. Apart from the Russian war, a possible election of Trump will certainly bring unpredictable risks for Europe. And these will also support the supply from the local European market. Molasses and beet pulp pellets are certainly good examples of this.

Ukraine and its export volumes of grain, sugar and animal feed will remain another issue. It is difficult to accept that EU farmers are subject to strict bans on fertilisation and crop protection, while these bans do not apply in Ukraine. This means that products end up on German tables, for example, that would be unthinkable from their own production. The EU is called upon to take immediate action to remedy this situation.

Market-distorting competition, e.g. from China, is also causing problems for the European fermentation industry, which buys molasses in Germany. Here, too, the EU Commission should finally take action.

Experience has shown, however, that this can be forgotten, as the EU is obviously penalising its own industries rather than supporting them.

Dried beet pulp pellets:

If prices fall, buyers will show themselves.

Internationally, Egypt will once again be in the spotlight. Russia is likely to remain on the sidelines as long as Putin is still in power.

Meinungs -freiheit

Geht's Ihnen auch so? Manchmal könnte man nur noch abkot*en. Ständig kommen von der EU, zumeist vom Musterschüler Deutschland besonders gefügig und vorauseilend umgesetzt, neue Gesetze, Regelungen, Vorschriften und Verordnungen, die die Welt verbessern sollen. Stolz berichten dann die selbstverliebten Weltverbesserer, während sie ihre fünf Minuten Ruhm genießen, was sie für die Welt im Allgemeinen, gegen den Hunger und für die Menschen im Besonderen, erreicht hätten… mit dem Erlass neuer Verordnungen.

Man wagt sich gar nicht vorzustellen, wie viele Amtsstuben so sinnlos und künstlich nicht nur am Leben erhalten, sondern auch noch neu geschaffen werden. Abgesehen von den Heerscharen, die an der Ausarbeitung, Umsetzung und einhaltenden Kontrolle beteiligt sind.

Wir wiesen ja bereits daraufhin, dass Lieferkettengesetze etc., kaum zielführend sind, wenn sie unrealistische Forderungen erheben und Vorschriften erlassen, die, und dazu muss niemand Raketenwissenschaft studiert haben, in den Ursprungsländern bereits auf eine Kultur stoßen, die in Berlin, Brüssel, Straßburg und anderswo offensichtlich vollkommen ignoriert wird.
Es ist diese unverfrorene Ignoranz, die nicht kapiert, dass das eigene Lustgefühl an der Weltverbesserung, keineswegs auf Gegenliebe stößt bei z.B. indischen Familien, wo jedes Familienmitglied an der Sicherstellung des einfachen Lebensunterhaltes beteiligt ist. Ähnlich ist es in Afrika (siehe unter „Links")
Und damit wir uns nicht missverstehen, natürlich sind auch wir gegen Kinderarbeit, und es würde uns nicht einfallen unsere eigenen Kinder aufs Feld zu schicken. Selbstverständlich bemühen wir uns entsprechend auf die Vorlieferanten Einfluss zu nehmen, aber die Lebensumstände hier im satten Europa sind unmöglich zu vergleichen mit denen in z.B. in Afrika oder Vorderasien. Hier in Nordeuropa bricht man schon zusammen, wenn für die Bewirtschaftung von 600 ha mehr als zwei Mitarbeiter benötigt werden. In Indien hingegen bewirtschaften Großfamilien einen viertel Hektar. Klar ist doch, dass nicht die Privatwirtschaft damit juristisch verpflichtend beauftragt werden kann grundsätzliche gesellschaftliche Gegebenheiten in fernen Ländern zu ändern.
Erstaunlich ist, dass derartig viele Menschen, und insbesondere auch Deutsche, durch die Welt jetten und scheinbar nichts von den Lebensrealitäten vor Ort mitbekommen. Vermutlich verbringen sie ihre Zeit in vollversorgten, mit „rund-um-glücklich"-Paketen ausgestattet, Robinson-Clubs oder ähnlichen. Das ist natürlich ein angenehmer Urlaub. Die Erschütterung über die teils wirklich erbärmlichen Lebensverhältnisse beschränkt sich dann auf ein paar Instagram-Posts. Man will ja nicht als „nicht einfühlsam" gelten.
Wer noch Goethes „Faust" drauf hat, erinnert sich vielleicht an diese Szene:

„Nichts Bessers weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei,
wenn hinten, weit, in der Türkei, die Völker aufeinander schlagen.
Man steht am Fenster, trinkt sein Gläschen aus und sieht den Fluss hinab die bunten Schiffe gleiten; dann kehrt man abends froh nach Haus, und segnet Fried und Friedenszeiten."

Und darum geht's. Und zwar ganz konkret werden Gesetze erlassen, die, wenn man wirklich ehrlich ist, nicht einmal als des Königs neue Kleider Eignung finden würden. Beispiel: mittlerweile wird verkündet, dass weitere 1000 deutsche Firmen an dem Lieferkettengesetz „beteiligt"(!) werden und somit Vorteile einfahren. Wie bitte? Welche Vorteile? Abgesehen, dass mittlerweile jede Firma, die im Agrarsektor tätig ist, Mitarbeiter beschäftigt, die sich ausschließlich mit immer neuen Gesetzen beschäftigen müssen, ist es schlicht gelogen zu behaupten, man hätte als Agrargenossenschaft, oder Zwischenhändler ernsthaft einen Einfluss, was auf den Feldern der Welt passiert. Es wird dementsprechend immer mehr Papier formuliert und abgezeichnet. „Save my ass"-Politik.
Und da wir inzwischen in allen Lebensbereichen eine wildgewordene Politik am Wirken sehen, ist es doch klar, dass sich jeder Realist fragt: wohin soll das eigentlich führen?
Das Erschreckende ist, dass der zunehmende Frust über diese Entwicklung wächst… angesichts – einerseits einer politischen „ich bedien' mich mal schnell"-Mentalität verbunden mit ständigen Steuererhöhungen (Geld, das übrigens überproportional in den Taschen derer landet, die die Gesetze erlassen), andererseits einer abartig kreativen Entwicklung von Weltverbesserungsaktionen, die dann auch wieder andere bezahlen dürfen. Es ist nicht weit hergeholt zu behaupten, dass Liefergesetze bewusst nur Augenwischerei sind, und einzig dem Zweck dienen Fortschritt vorzugaukeln, wo Stillstand herrscht. Das gefährdet die grundsätzliche Demokratie. Immerhin basiert Demokratie auf dem Gedanken sich gegenseitig zu schätzen und zu respektieren – und

weniger darauf für derartig dumm gehalten zu werden, dass Politiker meinen jeden Schwachsinn als gute Tat abfeiern zu können. So, wie es jetzt ist, es ist ja durchaus nachvollziehbar, dass die Gruppe derer, die den Regierenden einen Denkzettel verpassen will, beständig wächst. (Zweitrangig ist, dass man dann schnell vom Regen in die Traufe und schließlich in die Jauche gerät…Niemand muss ja gleich Rechtsaußen wählen.)
Wie gesagt, ist das Lieferkettengesetz nur ein kleines Beispiel. Aber alleine im Agrarsektor wird eine Menge Wahnsinn zur Methode erhoben. Die Liste ist vermutlich länger, als wir es selber annehmen.
Der amerikanische Journalist Andy Rooney schrieb einmal: „Die (US-)Bundesregierung hat die Forschung gefördert, die eine Tomate hervorgebracht hat, die in jeder Hinsicht perfekt ist, außer dass man sie nicht essen kann. Wir sollten alles daransetzen, dass sich diese Krankheit, die oft als "Fortschritt" bezeichnet wird, nicht ausbreitet."
Was für die amerikanische Regierung gilt, gilt mindestens genauso für die EU und auch die Bundesrepublik.
Was soll man/frau also sagen?
Um erneut aus Goethes „Faust" zu zitieren, Kapitel 4, Vers 23, Absatz 2, Zeile 65: "Nein!
(Ja, stimmt, so ist es nicht ganz korrekt zitiert- aber es stimmt dem Sinne nach… und passt so schön.)

Links, die uns auffielen / Links we noticed

Franz Beckenbauer:

- NTV: Medien zum Tod des Kaisers. "Beckenbauer war der Deutsche, den es eigentlich nicht gibt" https://bit.ly/3HdOs7q
- The Guardian: Beckenbauer defined an era as a player and that was just the beginning https://bit.ly/3TTqPIJ
- CNN: Franz Beckenbauer revolutionized soccer with sweeper role, bringing glamor and glory to Bayern and Germany https://bit.ly/3vpyF2F
- BBC: Franz Beckenbauer: German legend was one of football's most important figures https://bit.ly/3HdOL22
- Focus: Die Leichtigkeit der Lichtgestalt: Franz Beckenbauers ikonisches Vermächtnis https://bit.ly/48PRevv

Markt/Markets:

- The Guardian: Cookies and candy are latest victims of climate crisis as sugar prices surge https://bit.ly/3vtkrOj
- AIZ: EU-Verbände fordern Lösungen gegen Marktverzerrungen durch Ukraine-Importe https://bit.ly/423d4JK
- NTV: Lieferkettengesetz entschlacken. Lindner schlägt Wachstumspaket für die Wirtschaft vor https://bit.ly/3tUUR4h
- BBC: Bee-harming neonicotinoid pesticide has emergency approval again https://bit.ly/3Suydtd

Firmen/Companies:

- Südzucker: bestätigt Jahresprognose nach neun Monaten des Geschäftsjahres 2023/24 https://bit.ly/47xef52
- Agrana: Zwischenmitteilung über die ersten drei Quartale 2023|24 https://bit.ly/4aVyGvG

Logistik/Logistics:

- NTV: Huthi-Angriffe im Roten Meer. Aldi verschiebt wegen Angst vor Knappheit Werbekampagnen https://bit.ly/48ObhdG
- BBC: Red Sea crisis: What it takes to reroute the world's biggest cargo ships https://bit.ly/4952V1w

Wetter / Weather:

- The Guardian: 2023 smashes record for world's hottest year by huge margin https://bit.ly/4aNP15p
- The Guardian: Global heating will pass 1.5C threshold this year, top ex-Nasa scientist says https://bit.ly/3vyTNDS

Andere Themen / Other Subjects:

- CNN: What's at stake in 2024 https://bit.ly/48kx7Wg
- NTV: Im ersten Jahr keine Sanktionen: Lieferkettengesetz gilt 2024 für noch mehr Firmen https://bit.ly/48gI8HX
- The Guardian: Back to the land: young Italians find la dolce vita in a return to farming https://bit.ly/3NMCrcT
- BBC: Can you learn to predict the future? https://bbc.in/41L0hvh
- The Guardian: The punch that 'burst the bubble': residents of Hitler's alpine home rise up against neo-Nazi visitors https://bit.ly/3vmHR82
- 20 Minuten: In Schoggi von Lindt & Sprüngli steckt Kinderarbeit https://bit.ly/48OErcs
- NTV: Warum die Bauernwut berechtigt ist https://bit.ly/48nA4oY
- NTV: Mehr als Dieselpreis. Sechs Gründe, warum die Bauern sauer sind https://bit.ly/3SbMQBk
- The Guardian: Why Europe's farmers are protesting – and the far right is taking note https://bit.ly/48OeNEE

Politik/Politics:

Erst Massendeportationen und dann auch noch Austritt aus der EU…

First mass deportations and then leaving the EU…

- CNN: Germany's far-right AfD face mounting protests over plan to deport migrants https://bit.ly/3UaGljE
- BBC: AfD: Germans float ban on elected far-right party after scandal https://bit.ly/3StmECz
- The Guardian: 'Everyone, together, against fascism': protests sweep Germany after exposé of AfD party's deportation 'masterplan' https://bit.ly/47EXMMt
- CNN: Germany's far right is surging. Banning it would backfire https://bit.ly/3Srxgl3
- NTV: Anti-AfD-Demos schwappen auch in kleine Orte https://bit.ly/3tUO5vA
- NTV: Merz lobt Demonstrationen und warnt vor "Nazi-Keule" gegen AfD https://bit.ly/3tTcce9
- 20 Minuten/Schweiz: AfD-Chefin Alice Weidel sieht Brexit als «Modell für Deutschland» https://bit.ly/48GEs2p
- NTV: AfD bezeichnet Brexit als "Modell für Deutschland" https://bit.ly/3Sg828i
- The Guardian: Far-right AfD leader vows to campaign for Brexit-style EU exit vote in Germany https://bit.ly/496bVDx
- ARD: Was verbindet Martin Sellner und die AfD? https://bit.ly/3vDrmEA
- NTV: Unternehmen sollen aufklären: "Eure Jobs sind in Gefahr, wenn die AfD sich durchsetzt"
- The Guardian: The world should learn from Poland's tragedy: restoring democracy is even harder than creating it https://bit.ly/3tVXlj4

Die DMH Agrar GmbH, Hamburg übernimmt keine Haftung für den Inhalt der aufgeführten Links. Der Abruf der Links erfolgt auf eigenes Risiko.
DMH Agrar GmbH, Hamburg accepts no liability for the content of the links listed. The links are accessed at the user's own risk.

Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine „absolut wahren" Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den „Markt". Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige „Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung" am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch.

Please keep in mind, while reading this report, that there are no "absolutely true" markets. We quote, analyse and comment on the "market". Also we may get it wrong. Please read carefully the important "General Disclaimer / Disclosure" at the bottom of this page.

Allgemeine Datenschutzverordnung

Wir bestätigen hiermit, dass die DMH Agrar GmbH die Privatsphäre und die Vertraulichkeit persönlicher Daten schätzt und sich verpflichtet, alle geltenden europäischen Datenschutzgesetze und -vorschriften einzuhalten und die bei uns gespeicherten persönlichen Daten zu schützen. Sollten Sie unsere Marktberichte nicht erhalten wollen, senden Sie uns bitte eine entsprechende E-Mail. Siehe unsere Datenschutzerklärung unter www.dmh-agrar.com

General Data Protection Regulation

We hereby confirm that DMH Agrar GmbH values the privacy and confidentiality of personal data and we are committed to complying with all applicable European privacy legislation and regulation and to protecting the personal data that we hold. Should wish not to receive our market reports then please send us an e-mail accordingly. See our Privacy Statement at www.dmh-agrar.com

Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung: Die von uns veröffentlichten Daten und Prognosen sind mit größter Sorgfalt recherchiert und stellen unsere Meinung zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dar. Nachrichten und Artikel beruhen teilweise auf Meldungen von Nachrichtenagenturen und anderen externen Informationsquellen, die wir für glaubwürdig halten. Trotz einer sorgfältigen Recherche können weder die DMH Agrar GmbH, noch deren Lieferanten für die Richtigkeit und Vollständigkeit eine Gewähr übernehmen, da u.a. möglicherweise menschliche oder technische Fehler auftreten können. Unser Marktbericht kann Vorhersagen hinsichtlich des zukünftigen Marktgeschehens beinhalten. Diese stellen auf keinen Fall eine Empfehlung betreffend allgemeiner oder spezifischer Investitionen, rechtlicher, steuerlicher, buchhalterischer oder sonstiger Vorgehensweisen und Entscheidungen dar. Es liegt in der Natur dieser Vorhersagen, dass sie allgemeine oder spezielle Risiken und Unsicherheiten beinhalten und dass Vorhersagen, Erwartungen und beschriebene Marktabläufe anders eintreten können, als wir das beschreiben oder erwarten. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die veröffentlichten Daten und Prognosen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Produkten oder Rechten darstellen. Sie ersetzen auch nicht eine fachliche Beratung. Alle Rechte vorbehalten.

Die DMH Agrar GmbH lehnt jede ausdrückliche oder stillschweigende Gewährleistung ab, einschließlich, aber nicht beschränkt auf die Gewährleistung der Marktgängigkeit oder der Eignung für einen bestimmten Zweck oder eine bestimmte Nutzung der Daten oder der durch ihre Nutzung erzielten Ergebnisse oder ihrer Leistung. Jeder Nutzer der Daten sollte sich bei seinen Investitions-, Handels-, Risikomanagement- oder sonstigen Entscheidungen nicht auf die darin enthaltenen Informationen und/oder Einschätzungen verlassen. Die DMH Agrar GmbH übernimmt keine Garantie für die Angemessenheit, Genauigkeit, Aktualität und/oder Vollständigkeit der Daten oder jeglicher Bestandteile davon oder jeglicher Mitteilungen (ob schriftlich, mündlich, elektronisch oder in einem anderen Format) und ist nicht schadenersatzpflichtig oder haftbar, einschließlich, aber nicht beschränkt auf indirekte, besondere, zufällige, strafende oder Folgeschäden (einschließlich, aber nicht beschränkt auf entgangenen Gewinn, Handelsverluste und Verlust von Firmenwert).

Sie können unseren Marktbericht mittels einer formlosen Mail an info@dmh-agrar.com **abbestellen.** Lesen Sie über unseren Datenschutz: www.dmh-agrar.com

General Disclaimer / Disclosure: The data and forecasts we publish have been researched with the greatest care and represent our opinion at the time of publication. News and articles are partly based on reports from news agencies and other external sources of information that we consider credible. Despite careful research, neither DMH Agrar GmbH nor its suppliers can guarantee the accuracy and completeness, as human or technical errors, among other things, may occur. Our market report may contain predictions regarding future market developments. These do not constitute recommendations regarding general or specific investments, legal, tax, accounting or other policies and decisions. By their very nature, these forecasts involve general or specific risks and uncertainties, and forecasts, expectations and described market developments may occur differently than we describe or expect. We expressly point out that the published data and forecasts do not constitute an invitation to buy or sell products or rights. They are also no substitute for professional advice. All rights reserved.

DMH Agrar GmbH disclaim any and all warranties, express or implied, including, but not limited to, any warranties of merchantability or fitness for a particular purpose or use as to the Data, or the results obtained by its use or as to the performance thereof. Any user of the Data should not rely on any information and/or assessment contained therein in making any investment, trading, risk management or other decision. DMH Agrar GmbH do not guarantee the adequacy, accuracy, timeliness and/or completeness of the Data or any component thereof or any communications (whether written, oral, electronic or in other format), and shall not be subject to any damages or liability, including but not limited to any indirect, special, incidental, punitive or consequential damages (including but not limited to, loss of profits, trading losses and loss of goodwill).

You may cancel receiving our market report by simply sending an e-mail to info@dmh-agrar.com Read about our data protection: www.dmh-agrar.com